



## Quantenjahr

Ausstellung und Ringvorlesung:  
Vor 100 Jahren wurde in Göttingen  
die moderne Physik begründet

Seite 2



## Nacht des Wissens

Die Einrichtungen am Göttingen  
Campus laden zur 6. Nacht des  
Wissens am 21. Juni 2025 ein

Seite 3



## Lehrpreis

Friedemann von Lampe fördert  
das aktive Lernen und den Aus-  
tausch mit Studierenden

Seite 6

## Auszeichnung und Prädikat

### Professorinnenprogramm

(bie) Die Universität Göttingen ist mit ihrem Gleichstellungskonzept erneut im Professorinnenprogramm erfolgreich: Ein unabhängiges Expert\*innen-Gremium bewertete das Göttinger Gleichstellungskonzept für Parität für die Bewerbung im Professorinnenprogramm 2030 positiv. Darüber hinaus wurde der Universität Göttingen das Prädikat „Gleichstellungsstarke Hochschule“ verliehen; damit gehört sie zu den bundesweit zwölf Hochschulen, die in der aktuellen Auswahlrunde ausgezeichnet wurden.

Die Universität ist damit berechtigt, bis zum 30. September 2026 Anträge für bis zu drei Anschubfinanzierungen für die Erstberufung von Frauen auf unbefristete W2- oder W3-Professuren zu stellen. Die dadurch freiwerdenden Mittel wird die Universität für die Weiterentwicklung ihrer Gleichstellungsarbeit nutzen. Die Auszeichnung „Gleichstellungsstarke Hochschule“ ist darüber hinaus verbunden mit der Möglichkeit zur Förderung einer zusätzlichen Stelle für eine Nachwuchswissenschaftlerin, die in eine unbefristete Professur münden sollte. „Die Auszeichnung ist eine Bestätigung der seit Jahren hervorragenden Gleichstellungsarbeit an unserer Universität“, erklärte Prof. Dr. Inge Hanewinkel, Vizepräsidentin für Chancengleichheit, Diversität und Internationales.

## Zahl

# 50

Zentimeter Durchmesser misst der Hauptspiegel des Teleskops in der Kuppel auf der Dachterrasse des Instituts für Astrophysik und Geophysik. Das Teleskop wird vor allem für die Lehre und Forschung in der Physik sowie bei öffentlichen Führungen eingesetzt.

## Diskussion um Ausrichtung moderieren

Neuer Präsident auf Zeit: Axel Schölmerich spricht über seine ersten Eindrücke, seine Rolle und große Freude

(her) Seit März 2025 nimmt Prof. Dr. Axel Schölmerich das Amt des Präsidenten wahr. Zuvor war der Professor für Psychologie von 2015 bis 2021 Rektor der Ruhr-Universität Bochum. Im Interview spricht er nun über erste Eindrücke, Pläne und Wünsche.

**Herr Schölmerich, Sie haben das Präsidentenamt übergangsweise für rund ein Jahr übernommen und bringen einen frischen Blick von außen mit. Welchen Reiz hat Göttingen für Sie?**

Göttingen ist ein Standort mit exzellenter Wissenschaft, mit einer seltenen Vielfalt von Fächern und Wissenschaftskulturen und einer langen und sehr stolzen Tradition sowie einer ungewöhnlichen außeruniversitären Einbettung. Dies macht die Leitung der Universität aber auch ausgesprochen komplex. Daher ist es notwendig, ihre Entwicklung mit viel Kommunikation und Verständnis auf allen Seiten zu begleiten.

**Welche Eindrücke haben Sie in den ersten Wochen gewonnen?**

Ich bin hier geradezu herzlich aufgenommen worden. In meinen ersten Gesprächen mit Mitarbeitenden der Verwaltung konnte ich schon ein sehr hohes Maß an Leistungsbereitschaft und einen bemerkenswerten Einsatz für die Ziele der Universität erleben. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Auch meine erste Senatssitzung im März ist in großer Einigkeit und in einem sehr angenehmen Diskursklima verlaufen.

**Sie sprachen schon die Potenziale an, die wir als Volluniversität haben. Wo sehen Sie für uns Herausforderungen und was wollen Sie bewirken und anstoßen?**

Ich versuche vor allem dazu beizutragen, dass die Universität Göttingen ihre eigene Weiterentwicklung im Sinne einer forschungsstarken und der Qualität der Lehre verpflichteten Einrichtung vorantreibt und dieses im Geiste einer offenen Auseinandersetzung, einer Diskussion tut. Wir sind als Wissenschaftler\*innen ja trainiert, die eigene Position zu hinterfragen, die Gegenposition zu verstehen, möglicher-



Zuversichtlich: Universitätspräsident Axel Schölmerich

weise auch in einer Formulierung wiederzugeben, wie sie bei uns angekommen ist. Dieses akademische Grundprinzip, mit dem wir eine gemeinsame vorläufige Wahrheit erzeugen, muss sich auch in der Selbstverwaltung niederschlagen. Universitäten wollen eine auskömmliche Finanzierung und heutzutage konkurrieren wir mit anderen Einrichtungen um Mittel für Forschung, zur Ausstattung der Lehre und für die Infrastruktur. All diese Dinge in Balance zu bringen, ist gerade vor dem Hintergrund der Fächervielfalt und der unterschiedlichen Wissenschaftskulturen eine wirklich anspruchsvolle Aufgabe. Ich möchte zu einer guten Form der Diskussion beitragen.

**Wie würden Sie also Ihre Rolle beschreiben?**

Meine Rolle ist, dass ich die Aufgabe des Präsidenten für eine begrenzte Zeit wahrnehme. Das Göttinger System der Ressortverantwortung der Vizepräsident\*innen wirkt auf

mich ausgesprochen klug und gut aufgesetzt. Mich beeindruckten die Einsatzfreude und die Qualifikation der Kolleg\*innen hier in diesen Ämtern. So hat der Präsident auch etwas Zeit zum Nachdenken über die strategische Ausrichtung. Das Präsidium ist eine kollegiale Einrichtung, es hat als Ganzes die Verantwortung für die Leitung der Universität inne. Aufgabe des Präsidenten ist es, die Diskussion um die Ausrichtung zu moderieren und voranzutreiben.

**Über welche Punkte müssen wir denn diskutieren, wo wollen Sie ansetzen?**

Für eine Prioritätenliste ist es im Moment noch zu früh. Natürlich haben wir ganz dringende Aufgaben in der Infrastruktur, in Prozessen, die etwas mit den steigenden Energiekosten zu tun haben, oder in der Nachhaltigkeit. Göttingen bietet eine sehr reizvolle Lebensumgebung, ist aber auch eine kleine Stadt, was Konsequenzen hat für eine weitere dringliche Aufgabe: die Gewinnung

von Fachkräften für unseren Standort. Wir werden in den kommenden zehn Jahren zahlreiche Professuren neu besetzen müssen. Das ist eine Chance zur Erneuerung und zur fachlichen Adjustierung. Unser Instrument der Berufungsplanung erlaubt es den Fakultäten, jetzt über die nächste Besetzung hinaus strategisch nachzudenken.

**Und Göttingen ist auch eine internationale Stadt.**

Ja, absolut. Aktuell verändert sich die Weltlage rapide und wir müssen die Zuverlässigkeit von Partnern immer wieder diskutieren. Ich bin grundsätzlich der Meinung, dass die wissenschaftliche Kooperation international einer der stabilsten Kanäle ist. Ich glaube, dass es gerade in Anbetracht der vielen neu zu besetzenden Positionen auch ganz interessante Möglichkeiten geben wird, Forscher\*innen aus dem Ausland nach Göttingen zu holen.

**Am 24. April laden Sie die Hochschulöffentlichkeit zum Dialog ein, am 21. Juni können Sie bei der Nacht des Wissens den Göttingen Spirit erleben. Auf was freuen Sie sich besonders?**

Für mich ist es ein unglaubliches Privileg, mit führenden Wissenschaftler\*innen über ihre Projekte zu diskutieren. Diese Menschen erklären mir als nicht fachlich einschlägige Person, was sie eigentlich machen und mit welchen Methoden sie der Wahrheit auf der Spur sind. Ganz besonders freue ich mich auch auf die feierliche Amtsübergabe an meine Nachfolgerin oder meinen Nachfolger.

Bis dahin sehe ich meiner Zeit als Präsident mit wirklich großer Freude entgegen. Denn bei meinen bisherigen Begegnungen habe ich bereits erlebt, dass sich die Menschen dem Göttingen Spirit wirklich verpflichtet fühlen. Unser Motto „Zum Wohle aller“ überzeugt mich. Wesentlich für eine Universität des 21. Jahrhunderts ist aber auch, sie als Treiber von Veränderung zu begreifen: Wir generieren das Wissen, auf dessen Grundlage Veränderungen beurteilt, initiiert und auch evaluiert werden.

# Quantenphysik an der Supermarktkasse

Vor 100 Jahren wurde in Göttingen die moderne Physik begründet – Ausstellung und Ringvorlesung

(her) Der Laserscanner an der Supermarktkasse, die Kernspintomografie in der Medizin, Computer-Chips und Solarzellen – in unserem Alltag finden sich viele Anwendungen der Quantenphysik. Mit ihr können wir das Verhalten von Elementarteilchen, Atomen und Molekülen beschreiben. Vor 100 Jahren wurde in Göttingen die moderne Quantenmechanik begründet und dann von Göttinger Physiker\*innen und Mathematiker\*innen weiterentwickelt. Die damals neue Theorie prägt unser Verständnis der Natur bis heute grundlegend. Im Internationalen Jahr der Quantenwissenschaften und Quantentechnologie gibt es an der Universität Göttingen viel zum Thema zu entdecken.

In der klassischen Physik ist ein System zu jedem Zeitpunkt in einem bestimmten Zustand. Bewegungen und Wechselwirkungen von Objekten aus der uns umgebenden Welt, etwa die Flugbahn eines Balles, lassen sich damit exakt berechnen, wenn man Ort, Geschwindigkeit und die wirkenden Kräfte kennt. Für die Vorgänge in den Atomen dagegen gelten andere Regeln: Es gibt keine klare Korrelation von Ursache und Wirkung, sondern nur noch Wahrscheinlichkeitsvorhersagen. Deshalb bedeutet die Theorie der Quantenmechanik, die die Welt im Mikrokosmos beschreibt, eine radikale Abkehr von der klassischen Physik.

Zwei weitere Eigenschaften der Quantenmechanik, die ebenfalls das radikal andere Weltbild der Quantenphysik charakterisieren, sind, dass Quantensysteme in mehreren Zuständen gleichzeitig existieren können und bestimmte Paare von physikalischen Eigenschaften wie Ort oder Impuls nicht gleichzeitig mit absoluter Genauigkeit gemessen



Grafik zur Ausstellung „Was zum Quant?!“ im Forum Wissen

werden können. Letzteres wird als Heisenbergsche Unschärferelation bezeichnet.

Werner Heisenberg war es auch, der im Jahr 1925 den wesentlichen ersten Schritt zu einer konsistenten Theorie der Quantenmechanik publizierte. Er forschte als Assistent am Institut für Theoretische Physik der Universität Göttingen und erarbeitete gemeinsam mit dessen Leiter Max Born und dem Assistenten Pascual Jordan wesentliche Grundlagen in diesem wissenschaftlichen Neuland. Deshalb gilt Göttingen als Geburtsort der Quantenmechanik. Die Europäische Physikalische Gesellschaft zeichnete daher Anfang April 2025 die Stadt als Historische Stätte der Physik aus.

„Dies konnte damals in Göttingen gelingen wegen der engen Verbindung zur Mathematik“, sagt der heutige Professor für Theoretische Physik, Prof. Dr. Stefan Kehrein. „Die Arbeit des Mathematikers David Hilbert war ganz entscheidend für die Formulierung und das Verständnis der Quantenmechanik.“

Kehrein nennt noch einen zweiten Grund für den Erfolg: „Heisenberg hatte als Postdoc während seiner Zeit in Göttingen ungewöhnliche Möglichkeiten, Wissenschaftler an anderen Standorten zu besuchen. Die Diskussionen mit Niels Bohr in Kopenhagen waren ganz entscheidend dafür, dass er die verschiedenen Ideen und Einflüsse zusammentragen konnte.“

Unser heutiges Verständnis von Materialien wie Metallen oder Halbleitern beruht auf der Quantenmechanik, so Kehrein. Er sagt: „Wir kennen die mathematischen Gleichungen, die wir lösen müssen. Dann können wir zum Beispiel vorhersagen, unter welcher Temperatur ein Material ein Supraleiter wird, der den elektrischen Strom verlustfrei leitet.“ In der Praxis sind diese Gleichungen aber oft sehr schwierig zu lösen, wobei uns zukünftige Quantencomputer viel weiterhelfen könnten. Potenzial sieht Kehrein auch bei der Entwicklung neuer Materialien etwa für Solarzellen oder in der Quantenkryptografie.

„Dabei werden Daten durch quantenmechanische Eigenschaften verschlüsselt und können von keinem noch so leistungsfähigen Computer wieder entschlüsselt werden.“

## Quantenphysik erleben

Ausführlich spricht Kehrein über diese Themen in unserem Podcast „Wissen to listen“. Der Professor gehört auch zu den Forschenden der Fakultät für Physik, die die Kuratorinnen der Ausstellung „Was zum Quant?!“ unterstützt haben. Die Sonderausstellung im Forum Wissen unter der Schirmherrschaft der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ist noch bis zum 5. Oktober 2025 zu sehen. Sie zeigt, wie Göttingen vor 100 Jahren zum Geburtsort der Quantenmechanik wurde, führt in die Grundlagen der Quantenphysik ein und schlägt den Bogen bis zur Anwendung quantenphysikalischer Prinzipien in aktuellen Technologien. Ergänzt wird die Ausstellung durch Quiz- und Chanson-Abende, eine musikalische Lesung, Vorträge und Workshops.

Auch die öffentliche Ringvorlesung der Universität Göttingen und der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen in diesem Sommersemester widmet sich den entscheidenden Entwicklungen der Quantenmechanik und beleuchtet ihre weitreichenden Auswirkungen – auf die Naturwissenschaften und die Mathematik ebenso wie auf die Gesellschaft. Thematisiert wird unter anderem, welche Rolle Göttingen spielte und wie die Erkenntnisse von damals noch heute unsere Forschung prägen.

Die Vorträge finden jeweils dienstags ab 18.15 Uhr in der Aula am Wilhelmsplatz statt.

[www.forum-wissen.de](http://www.forum-wissen.de)  
[www.uni-goettingen.de/ringvorlesung](http://www.uni-goettingen.de/ringvorlesung)

## GLOSSE

### Smiley

Entdecken – Verstehen – Aha. Mit diesem Dreiklang tasten wir uns durchs Leben. Schon als kleines Kind horchte ich auf die Geräusche der Rassel, des Brumm-Bärs und der Quietsche-Ente, später lauschte ich gebannt den Hörspielen. In der damals noch analogen Welt erweiterten die Was ist was-Bücher, aber auch Pippi Langstrumpf meinen Horizont weit über das Kinderzimmer hinaus. Meine ersten Schritte mit dem Zeichenstift machte ich mithilfe des Klassikers Punkt, Punkt, Komma, Strich – das so gefertigte Mondgesicht lebt in der heutigen digitalen Welt erfreulicherweise als Smiley-Emoji weiter. Als Erwachsene schließlich lernte ich, wie ein Kopierer funktioniert – nein, nicht an der Uni, sondern in der Sendung mit der Maus. Seitdem weiß ich, wie der Toner seinen Platz auf dem Papier findet und warum ich bei Papierstau auf die heiße Fixiereinheit Acht geben sollte. Genau hingeschaut, einfach erklärt und schwupps schon dauerhaft gemerkt. Klar, unsere immer komplexer werdende Welt lässt sich häufig nicht auf zwei Punkte, ein Komma und einen Strich reduzieren. Aber ich finde es erfrischend zu erfahren, wo sich die Quantenmechanik in unserem Alltag verbirgt, was uns alte Kulturen zu erzählen haben und wofür sich unsere Wissenschaftler\*innen so alles interessieren. Das Sommersemester bietet dazu viele Gelegenheiten. Entdecken – Verstehen – Aha. Ich finde, dieser Dreiklang hat einen Smiley verdient.

Heike Ernestus

## Wissens- und Technologietransfer ausbauen

Land fördert „Göttingen Campus Science Startups“ mit rund 4,3 Millionen Euro

(bie) Das Land Niedersachsen fördert den Ausbau des Wissens- und Technologietransfers am Göttingen Campus in den kommenden fünf Jahren mit rund 4,3 Millionen Euro. Mit dem Geld aus dem Programm „zukunft.niedersachsen“ wollen die Universität Göttingen, die Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und die HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen ihr gemeinsames Projekt „Göttingen Campus Science Startups“ (GöCaS) umsetzen.

Das Projekt konzentriert sich insbesondere auf die Lebenswissenschaften und soll vor allem den forschungsstarken akademischen Mit-

telbau ansprechen. Zentraler Bestandteil von GöCaS ist ein umfassendes Entrepreneurship-Education-Programm, das die Life-Science-Expertise der UMG und der HAWK mit der betriebswirtschaftlichen Expertise der Universität Göttingen und der Entrepreneurship-Erfahrung der HAWK vereint.

Ein stärkeres Innovationsmanagement sowie systematisches Scouting und Monitoring sollen sicherstellen, dass Forschungsprojekte früher und enger begleitet werden und der Technologietransfer von Beginn an als integraler Bestandteil mitgedacht wird. Darüber hinaus soll der Aufbau eines lokalen Business-Angel-Netzwerks erfolgreiche Gründer\*in-

nen als Vorbilder langfristig an die Region binden und jüngeren Startups optimale Gründungsbedingungen bieten.

Mit dem Fokus auf den Lebenswissenschaften greift das Verbundprojekt die regionalen Bestrebungen auf, Südniedersachsen als „Life Science Valley Niedersachsen“ zu etablieren. GöCas wird unter der Gesamtleitung der Universität in den Transferstellen der Projektpartner koordiniert, dem Transfer & Startup Hub Universität Göttingen, dem Technology Transfer Office UMG sowie an der Fakultät Ressourcenmanagement der HAWK. Förderbeginn ist voraussichtlich der 1. Juli 2025.

## Verbundforschung stärken

Gesellschaftlich relevante Forschungsfragen

(her) Die Universität Göttingen möchte ihr Forschungsprofil im Kontext der universitären Gesamtstrategie weiterentwickeln und unterstützt den Anstoß für innovative Forschungsverbünde. Im Laufe dieses Jahres fördert sie deshalb vier interdisziplinäre Forschungssymposien, um den interdisziplinären Dialog über alle wissenschaftlichen Karriere-stufen hinweg und die Entwicklung neuer, gesellschaftlich relevanter Forschungsfragen zu ermöglichen.

Die Themen der geförderten Symposien sind: „Curiosity, cognition, interaction – from neurons to behaviour“ (Prof. Dr. Alexander Gail), „Land use under climate change co-learning with Latin Ame-

rica by combining natural and social science perspectives across spatio-temporal scales“ (Prof. Dr. Elisabeth Dietze), „Medical border making and the absence/presence of ‚migration‘ in the production of digital healthcare in Germany“ (Prof. Dr. Sabine Hess) und „Shaping the future of medical decisions“ (Prof. Dr. Frauke Alves).

Für die weitere Profilschärfung plant die Universität, Fördergelder des Landes Niedersachsen einzusetzen. Das Wissenschaftsministerium und die VolkswagenStiftung stellten im Februar 2025 dafür 15 Millionen Euro im Rahmen der Initiative „Potenziale strategisch entfalten“ in Aussicht.



## Welt der Wissenschaft erleben

Einrichtungen am Göttingen Campus laden zur 6. Nacht des Wissens ein



(her) Lange Wissenschaftsnacht in der kürzesten Nacht des Jahres: Am 21. Juni 2025 laden die Einrichtungen am Göttingen Campus zur gemeinsamen 6. Nacht des Wissens ein. Dann können die Besucher\*innen wieder von 17 Uhr bis Mitternacht in die Welt der Wissenschaft eintauchen, mit Wissenschaftler\*innen ins Gespräch kommen und wissenschaftlich fundierte Antworten auf ihre Fragen erhalten.

Aus den bis Ende März eingereichten Vorschlägen und Ideen entsteht ein Programm, das Mitte Mai online und Ende Mai auch als gedrucktes Programmheft veröffentlicht wird. Die Besucher\*innen er-

warten Klassiker wie die Chemistryshow, ein großes Programm der Universitätsmedizin im Klinikum und viel Neues an den zahlreichen Orten in der Universität, im Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung, im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), an der PFH – Private Hochschule Göttingen und am Göttinger Standort der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst sowie bei Sartorius.

Auf der Campus-Bühne am Platz der Göttinger Sieben führt der DJ und Produzent Dominik Eulberg seine multimediale Biodiversitätsshow auf. Geplant sind zudem Bau-

stellen-Führungen im Forschungsbau Human Cognition and Behavior, der an der Goßlerstraße entsteht, sowie Besichtigungen in neuen Gebäuden wie dem Rechenzentrum auf dem Nordcampus.

Die verschiedenen Standorte verbindet erneut ein kostenloser Busshuttle. Bei den meisten Angeboten heißt es, einfach vorbeizuschauen; der Besuch einzelner Angebote, insbesondere im DLR, ist nur nach Voranmeldung möglich.

In einem neuen Look präsentiert sich die Internetseite der Nacht des Wissens. Sie ist wie gewohnt hier zu finden:

[www.goettinger-nacht-des-wissens.de](http://www.goettinger-nacht-des-wissens.de)

## Pflaster stärkt Herzmuskel

Vorklinische Studie am DPZ ermöglicht Implantationen

(umg/dpz/her) Das sogenannte Herzpflaster ist ein im Labor aus Stammzellen gezüchtetes Herzmuskelgewebe, das sich aus Bindegewebe- und Herzmuskelzellen zusammensetzt. Es wird auf den geschwächten Herzmuskel aufgebracht, um das Herz dauerhaft zu stärken. Ist das Herzpflaster eine neue Therapieoption für Patient\*innen mit schwerer Herzschwäche? Das prüfen die Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH), Universitäres Herzzentrum, Campus Lübeck in einer klinischen Studie.

Prof. Dr. Wolfram-Hubertus Zimmermann von der UMG ist der wissenschaftliche Leiter der Herzpflaster-Studien. Mit seinem interdisziplinären Team und mit Kolleg\*innen der UMG und des UKSH hat er das Herzpflaster erstmals erfolgreich in Patient\*innen implantiert. Den Weg dorthin bereitete die enge Zusammenarbeit am Göttingen Campus: Am Deutschen Primatenzentrum – Leibniz-Institut für Primatenforschung (DPZ) wurde zuvor in Tierversuchen die klinische Anwendung bei Rhesusaffen simuliert.

Die Forscher\*innen konnten dabei zeigen, dass implantierte Herzpflaster, die aus 40 bis 200 Millionen Zellen bestehen, zu einer Verbesserung der Herzfunktion durch Herzmuskelaufbau führen. Bildgebende Verfahren und Gewbeanalysen be-

stätigten, dass die implantierten Herzmuskelzellen langfristig erhalten bleiben und die Pumpfunktion des Herzens stärken.

„Die Herausforderung bestand darin, ausreichend Herzmuskelzellen aus induzierten pluripotenten Stammzellen von Rhesusaffen zu gewinnen, um eine nachhaltige Reparatur des Herzens zu erreichen, ohne gefährliche Nebenwirkungen wie Herzrhythmusstörungen oder Tumorzustände zu verursachen“, erklärt Zimmermann. „Die Ergebnisse waren entscheidend für die Genehmigung der weltweit ersten klinischen Studie zur Reparatur des Herzens mit im Labor entwickelten Gewebeanalysen in Menschen mit fortgeschrittener Herzmuskelschwäche.“

[www.nature.com/articles/s41586-024-08463-0](https://www.nature.com/articles/s41586-024-08463-0)



Wolfram-Hubertus Zimmermann

## International Max Planck Research School verstetigt

Langfristige Planungssicherheit für Zusammenarbeit von Max-Planck-Instituten und Universität

(mpi-nat) Die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) hat die International Max Planck Research School (IMPRS) „Physics of Biological and Complex Systems“ verstetigt. Die IMPRS ist eine Kooperation des Max-Planck-Instituts (MPI) für Multidisziplinäre Naturwissenschaften, des MPI für Dynamik und Selbstorganisation sowie der Fakultäten für Physik und für Chemie der Universität Göttingen.

Seit 2008 besteht die IMPRS am Göttingen Campus. „Die Verstetigung stellt sicher, dass die Göttinger Doktorand\*innen in den Bereichen Biophysik und Physik komplexer Systeme auch zukünftig eine ‚Heimat‘ haben; eine Graduiertenschule, die auf ihre Bedürfnisse und ihr Fachgebiet ausgerichtet ist“, erklärt Prof. Dr. Bert de Groot, Forschungsgruppenleiter am MPI für Multidisziplinäre Naturwissenschaften und Sprecher der IMPRS. Zusätzlich bietet dies nun vor allem Planungssicherheit. „Bisher mussten wir alle sechs Jahre eine Verlängerung beantragen“, sagt Antje Erdmann, Ko-

ordinatorin der Research School. „Dabei stand auch immer die Option im Raum, dass es nicht weitergeht. Jetzt ist klar, dass die IMPRS langfristig bestehen bleibt.“

Derzeit promovieren 87 Doktorand\*innen in der Graduiertenschule, jedes Jahr beginnen rund 25 Studierende ihre Promotionsprojekte. Die Stärke einer IMPRS liege vor allem darin, individueller auf die Promovierenden eingehen zu können, so Erdmann. „Wir haben kleinere Kohorten als grundständige Programme an Universitäten, den Service einer Koordinationsstelle und damit natürlich eine intensivere Betreuung. Auch der enge Austausch unter den Doktorand\*innen wird von unserem Programm aktiv gefördert.“

IMPRS-Sprecher de Groot ergänzt: „Zusätzlich bieten wir ein vielfältiges Kursangebot und die Möglichkeit, an hochrangigen internationalen Konferenzen und Workshops teilzunehmen und sich auf Exzellenzstipendien zu bewerben.“ Darüber hinaus können die Promo-



Die Research School bietet individuelle und intensive Betreuung: Doktorand Nicolai Kozlowski und Dr. Sara Gabrielli bei der gemeinsamen Arbeit

vierenden ein Retreat oder eine Tagung selbst organisieren.

Derzeit fördert die MPG deutschlandweit 67 IMPRS. „Physics of Biological and Complex Systems“ ist eine von fünf IMPRS am Göttingen Campus. „Alle fünf IMPRS bieten zusammen mit der Georg-August University School of Science

(GAUSS) und dem Göttinger Graduiertenzentrum für Neurowissenschaften, Biophysik und Molekulare Biowissenschaften (GGNB) der Universität eine strukturierte und kooperative Graduiertenlandschaft für den Göttingen Campus, die bundesweit als vorbildlich angesehen wird“, so de Groot.

## Symposium mit Karrieremesse

WoCaNet am 4. und 5. Juni

(her) Bachelor- und Masterstudent\*innen, Doktorand\*innen und Postdocs sind herzlich zum 9. Women's Careers and Networks Symposium (WoCaNet) am 4. und 5. Juni 2025 am MPI-Faßberg-Campus in Göttingen eingeladen. Das Ziel von WoCaNet ist es, Frauen und nicht-binäre Personen in allen Fachgebieten zu stärken. Die Veranstaltung wird von Göttinger Doktorand\*innen organisiert. Anmeldeabschluss ist der 16. Mai 2025.

Auf dem Programm stehen drei Workshops am 4. Juni, die sich an Frauen und nicht-binäre Personen richten. Am 5. Juni findet das Symposium statt – mit Vorträgen von Expert\*innen aus der Wissenschaft, Industrie und Politik, einer Karrieremesse, einer Podiumsdiskussion zum Thema „Ungleichheit in der Wissenschaft“ und zahlreichen Möglichkeiten zur Vernetzung. Das Programm am 5. Juni steht Interessierten aller Geschlechter offen.

[www.wocanet.uni-goettingen.de](http://www.wocanet.uni-goettingen.de)

# Wirtschaftsgeschichte verbunden mit Fragen der Zukunft

Studierende im internationalen Masterprogramm „Global Markets, Local Creativities (Glocal)“ kommen aus aller Welt nach Göttingen

(her) Internationale Handelsbeziehungen, Agieren auf dem Weltmarkt und die Zusammenarbeit mit Fachkräften aus aller Welt: Dies sind nur einige Beispiele, wie sich die Globalisierung auch auf der regionalen und lokalen Ebene auswirkt. Im Erasmus-Mundus-Masterprogramm „Global Markets, Local Creativities (Glocal)“ werden die Prozesse von Globalisierung und globalem Wirtschaften aus geistes- und wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive in Theorie und Praxis vermittelt. Die Universität Göttingen beteiligt sich an dem internationalen und interdisziplinären Masterprogramm, das nun in einer dritten Phase von der Europäischen Union gefördert wird.

In dem zweijährigen Studium lernen die Studierenden, sich kritisch mit den Rollen von Einzelpersonen, Firmen, Städten, Regionen, Nationen und supranationalen Einrichtungen bei der Gestaltung unserer Welt auseinanderzusetzen. Hierfür erwerben sie Kenntnisse in Geschichte, Theorie, institutionellen und kulturellen Aspekten des globalen Wirtschaftens.

Neben den theoretischen Grundlagen erhalten sie Einblicke in die Praxis – mit Fallstudien, in Workshops und Gastvorträgen von Vertreter\*innen des privaten und öffentlichen Sektors. Der Austausch und die Vernetzung mit Kommilito-



Globales Netzwerk: Die aktuelle Glocal-Gruppe in Göttingen vereint Masterstudierende aus 13 Ländern

ton\*innen aus aller Welt, Praktika und gemeinsame kulturelle Erlebnisse an den verschiedenen Standorten bereiten die Studierenden auf eine zukünftige aktive Gestaltung unserer globalisierten Welt vor.

Internationalität wird dabei nicht nur bei den Inhalten großgeschrieben: An dem Programm beteiligen sich die Universitäten in Glasgow, Uppsala, Barcelona, Göttingen, Rotterdam, Kyoto sowie Los Andes im kolumbianischen Bogota. Die Teilnehmenden besuchen jeweils drei Universitäten und erhalten

nach erfolgreichem Abschluss ein Masterzertifikat dieser Universitäten. Absolvent\*innen des Programms betonen, wie sehr sie ihren Horizont erweitert haben. Die Attraktivität des Programms wird durch die jährlich hohen Bewerber\*innenzahlen von über 1.500 auf rund 50 Plätze bestätigt.

## Glocal in Göttingen

An der Universität Göttingen wird das Masterprogramm am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte betreut und als Schwerpunkt im

Masterstudiengang „History of Global Markets“ angeboten. Zentral sind in Göttingen die wirtschaftshistorischen Schwerpunkte. Die Seminare zur Geschichte und Gegenwart des Zusammenhangs zwischen Migration und unternehmerischen Handeln (Immigrant Entrepreneurship) von Prof. Dr. Hartmut Berghoff und zu Marketing und Konsum von Privatdozent Dr. Jan Logemann sowie ein Blockseminar zu globalen Energiemärkten verbinden dabei Wirtschaftsgeschichte mit Fragen der Gegenwart und Zukunft. Doch

das Studium in Göttingen kann darüber hinaus sowohl entwicklungsökonomische, betriebswirtschaftliche oder auch soziologische Schwerpunkte umfassen, die von unterschiedlichen Lehrstühlen oder Instituten wie dem Zentrum für Moderne Ostasienstudien (CeMEAS) angeboten werden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Fachrichtungen ist eine weitere Stärke des Programms.

Jährlich verbringen 15 bis 20 Studierende ihr letztes Studienjahr in Göttingen und über 100 „Glocals“ haben bereits in Göttingen ihren Abschluss gemacht. Die Studierenden stammen dabei von allen Kontinenten der Welt; die aktuelle Gruppe kommt aus 13 Ländern. Berghoff ist von dem Programm begeistert: „Die unterschiedlichen Sichtweisen und Erfahrungen von hochmotivierten Studierenden aus aller Welt in einem Seminar zu versammeln, ist eine ungeheure Bereicherung, auch für uns Lehrende.“

Die Universität Göttingen leistet mit ihrer wirtschaftshistorischen Spezialisierung einen wichtigen Beitrag zu diesem international renommierten Masterprogramm – und bietet Studierenden eine hervorragende akademische Heimat in einem globalen Netzwerk.

[www.uni-goettingen.de/glocal](http://www.uni-goettingen.de/glocal)

## Weltweite Daten für einen effektiven Naturschutz

Forschende tun sich zu europäischer Initiative „PalaeOpen“ zusammen – Workshop im Juni 2025 in Göttingen

(vs) Effektiver Naturschutz profitiert von Wissen darüber, wie Ökosysteme in der Vergangenheit auf den Klimawandel und Landnutzungsänderungen reagiert haben. Viele Informationen über Lebensgemeinschaften und Lebensräume der Vergangenheit, sogenannte paläoökologische Daten, sind bislang auf verschiedene Datenbanken verteilt und meist nicht öffentlich zugänglich. Um dies zu ändern, haben sich Forschende in einem europäischen Netzwerk zusammengetan. Auch die Universität Göttingen beteiligt sich.

Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative „PalaeOpen“ sammeln sie weltweit generierte paläoökologische Daten. PalaeOpen soll die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Praxis und politischen Entscheidungsträgern fördern. Die Europäische Kooperation in der Wissenschaft und Technologie (COST) unterstützt die Initiative fünf Jahre lang mit insgesamt etwa 600.000 Euro. „Unser Ziel ist es, den Zugang zu paläoökologischen Daten zu verbessern und klare Regeln für deren Nutzung festzulegen – als Grundlage für zukünftige Naturschutzpoli-



Pollen als Schlüssel zur Vergangenheit: Pollenkorn von Weiden-Lattich

itik“, so die deutsche COST-Repräsentantin Prof. Dr. Elisabeth Dietze von der Abteilung Physische Geographie der Universität Göttingen.

PalaeOpen bringt voraussichtlich über 200 Wissenschaftler\*innen sowie Interessengruppen aus Europa zusammen, um diese Datenlücken

im europaweiten Naturschutz zu identifizieren. Die Initiative unterteilt sich in verschiedene Arbeitsgruppen, die sich mit terrestrischen und aquatischen Ökosystemen, Datenspeicherung und -management sowie Wissenskommunikation befassen. „Terrestrische Daten umfassen

Pflanzenreste wie Pollen und Sporen, Holzkohle sowie Informationen zu Bodenerosion und Wasserhaushalt. Einige Daten, wie Pollen, sind bereits öffentlich, andere, wie Holzkohledaten, variieren in Qualität und ermöglichen Rückschlüsse auf Waldbrände“, erläutert Dietze.

Ein PalaeOpen-Workshop zu mikroskopischen Resten von Algen, Pilzen, Protisten, höheren Pflanzen und anderen sogenannten Nicht-Pollen-Palynomorphen (NPP) findet im Juni 2025 an der Universität Göttingen statt. Die Leiterin der NPP-Datenbank, Dr. Lyudmila Shumilovskikh von der Abteilung für Palynologie und Klimadynamik des Albrecht-von-Haller Instituts für Pflanzenwissenschaften der Universität Göttingen, erklärt: „NPP repräsentieren alle Bereiche des biologischen Stoffkreislaufs und der zwischenartlichen Wechselbeziehungen. Sie sind wichtige Indikatoren zur Rekonstruktion von Umweltveränderungen wie Beweidungsdruck, Bodenerosion, parasitären Erkrankungen sowie dem Wandel terrestrischer und aquatischer Ökosystemen.“

[www.cost.eu/actions/CA23116/](http://www.cost.eu/actions/CA23116/)

## Wang Hui in Göttingen

Dialog vom 19. bis 21. Mai

(her) Der chinesische Historiker und Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Wang Hui von der Tsinghua University ist im Mai 2025 erneut in Göttingen zu Gast. Im Rahmen seines Anneliese Maier-Forschungspreises der Alexander von Humboldt-Stiftung forschte Wang hier gemeinsam mit Prof. Dr. Dominic Sachsenmaier vom Ostasiatischen Seminar zu den globalhistorischen Verflechtungen der modernen chinesischen Geschichte. Zum Abschluss des Projekts laden sie nun zu einem chinesisch-europäischen Dialog vom 19. bis 21. Mai 2025 zum Thema „Identity, Ignorance and the Politics of the Self“ ein. Eingeladen sind unter anderem die Wissenschaftlerin Prof. Dr. Lydia Liu von der Columbia University, die Dichterin Zhai Yongming, der Schriftsteller Ge Fei, der Filmemacher Li Tuo und der Künstler Xu Bing. Auf dem Programm stehen unter anderem eine öffentliche Lesung in der Paulinerkirche am 19. Mai und eine Konferenz am 21. Mai.

[www.sinologie-goettingen.de](http://www.sinologie-goettingen.de)

# „Ideenlosigkeit der dominanten Politik“

Kulturanthropologin Sabine Hess plädiert für eine vernetzte, empirische und evidenzbasierte Migrationsforschung

(her) Vor zehn Jahren wanderten laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge rund 890.000 Schutzsuchende nach Deutschland ein. Sie kamen vor allem aus Syrien, dem Irak und Afghanistan. Seitdem haben sich Stimmung und Migrationspolitik in Deutschland und der Europäischen Union deutlich verändert. Prof. Dr. Sabine Hess, Direktorin des Zentrums für Globale Migrationsforschung (CeMig) der Universität Göttingen, spricht hier über Erklärungen und die Herausforderungen für ihr Fachgebiet.

**Vor zehn Jahren vernetzte sich die Migrationsforschung in Göttingen. Daraus entstand schließlich das CeMig, an dem sich sechs Fakultäten und das Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften beteiligen. Was können Sie mit einer solch vernetzten Forschung bewirken?**

Der Mehrwert dieser Vernetzung lässt sich gut verdeutlichen am Beispiel unseres gerade bewilligten Graduiertenkollegs „Mobilitätsrechte im globalen Kontext multipler Krisen“, das ich in intensiver Zusammenarbeit mit elf Kolleg\*innen aus den Sozial-, Kultur- und Rechtswissenschaften auf den Weg gebracht habe. Ausgangspunkt ist die enorme rechtliche Komplexität in vielen mi-

grationspolitischen Feldern, die wir nur verstehen werden, wenn wir miteinander sowohl geltendes Recht aus Perspektive der klassischen Rechtswissenschaften anschauen als auch, wie ich als politische Anthropologin, gelebtes Recht analysieren, also die Auslegungen oder Umsetzungen von Recht. Zudem können wir nur zusammen ein derart breites Spektrum an Themen in den Blick nehmen, was es den Doktorand\*innen erlaubt, Verknüpfungen zwischen ihren Forschungsfeldern zu erkennen und nachzugehen. So lassen sich Regelungen im Aufenthalts- oder Strafrecht heute oft nicht mehr von sozial- und arbeitsrechtlichen Faktoren trennen.

**Im Jahr 2015 waren die Grenzen zunächst offen und die Gesellschaften willkommen. Dann kamen geschlossene Grenzen und Pushbacks, zum Beispiel auf der sogenannten Balkanroute, überfüllte Flüchtlingslager und ebensolche Boote im Mittelmeer. Seit einigen Jahren gibt es wieder Grenzkontrollen auch innerhalb der EU, aktuell wird bei uns über Abschiebungen und Zuzugsbeschränkung diskutiert. Wie lässt sich diese Entwicklung im Kern erklären?**

Aus dieser Entwicklung, die vor allem auf Verschärfung von Kontrollen, Abbau von Rechten und Abschreckung von Fluchtmigrant\*innen setzt, spricht letztlich eine Ideenlosigkeit der dominanten politischen Strömungen, wie mit den globalen Herausforderungen steigender erzwungener Migrationsbewegungen menschenrechtsbasiert umgegangen werden kann. Dabei sind sie mehr oder weniger ja Ergebnis der wirtschaftlichen und militärischen Politik des Westens und seiner kolonialen Eroberungen und



Geschlossene Grenze zwischen Weißrussland und Polen im Jahr 2024

Plünderungen, die teils bis heute Erdstriche für seinen Rohstoff- und Landhungers unbewohnbar machen. Die Klimakrise ist da noch gar nicht eingepreist. Seit 2015 haben die Mitgliedsstaaten der EU nicht zu einer solidarischen, menschenrechtsbasierten Aufnahmepolitik zurückgefunden. Vielmehr haben rechtspopulistische und autoritär regierende Kräfte wie in Ungarn, der Slowakei, Polen, Dänemark, den Niederlanden wie auch zunehmend in Deutschland es geschafft, Migration darzustellen als „Mutter aller politischen Probleme“, so der ehemalige Bundesinnenminister Horst Seehofer 2018. Auch hierbei konnten sie auf historische rassistische Einstellungen und Problematisierungsnarrative zurückgreifen, die auch die Mitte-Regierungen der vergangenen Jahrzehnte selbst immer wieder ausgespielt haben. Dabei ist es genau diese Ideenlosigkeit einerseits und der Rassismus andererseits, die es möglich machen, dass das Leid, die Schmerzen und der Tod von zigtausenden Fluchtmigrant\*innen nicht mehr berührt – trotz immer gefährlicherer und aufgerüsteter Fluchtrouten in Folge der Abschottungspolitik.

**In der Reihe „Grenzregime in Bewegung – Zur Neuordnung von Europa, Migration und Arbeit zehn Jahre nach dem Sommer der Migration“ diskutieren Wissenschaftler\*innen aktuelle Fragen. Was muss die Migrationsforschung Ihrer Meinung nach in Zukunft leisten?**

Sie darf sich durch die Problematisierungsnarrative und rechtspopulistische Politisierung des Themas nicht von ihrer soliden, empirischen, evidenzbasierten Forschung abbringen lassen, die auf die Komplexität des Themas und durchaus auf große soziale, wirtschaftliche und politische Herausforderungen hinweist: wie Ankommen und Aufnahme sozial gestaltet werden können, wie das Bildungssystem inklusiv umgebaut oder wie Verlustängsten und völkischen Gesellschaftsvorstellungen entgegengewirkt werden müsste. Doch vor allem geht es darum, dass die Wissenschaft ihre aufklärerische Rolle und ihren Bildungsauftrag ernst nimmt, wieder zu so etwas beizutragen, was man noch vor ein paar Jahren als Weltinnen- und Friedenspolitik diskutiert hat. Ausgehend von dem Wissen, dass die Welt so hochgradig vernetzt ist und wir nur diesen Planeten haben.

# ERC zeichnet Chemiker aus

Proof of Concept Grant

(bie) Der Chemiker Prof. Dr. Manuel Alcarazo hat einen Proof of Concept Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) erhalten. In seinem Projekt „ChemEd“ will er Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Transferreagenzien vom kleinen Maßstab in die für industrielle Anwendung nötigen Mengen übertragen. Der ERC fördert das Vorhaben anderthalb Jahre lang mit insgesamt 150.000 Euro.

In der Arzneimittelentwicklung, aber auch in den Pflanzenwissenschaften sind zunehmend hoch komplexe organische Moleküle gefragt. Bei deren Entwicklung und Herstellung helfen sogenannte Transferreagenzien dabei, in den aufwändigen Syntheseprozessen die funktionellen Gruppen in komplexen Molekülen an die gewünschte Stelle zu bringen. Bisherige Transferreagenzien sind durch eine hohe Reaktivität jedoch thermisch instabil oder sogar explosionsgefährdet und damit für einen Einsatz in industriellem Maßstab kaum geeignet.

Alcarazo und sein Team haben bereits einen Ansatz entwickelt, um diese Probleme zu umgehen und deutlich robustere Transferreagenzien auf Schwefelbasis im Labormaßstab herzustellen. Diese sind zudem deutlich kostengünstiger herzustellen als bisherige Varianten. Zusammen mit Industriepartnern möchten sie Transferreagenzien für die punktgenaue Anwendung in konkreten Produkten synthetisieren und testen.



Manuel Alcarazo



Sabine Hess

# Chatbots für alle, Roboter in Pflege und Reha, KI im Rechtswesen

Nutzen von Künstlicher Intelligenz in Arbeitswelt und Alltag – Forschende der Universität Göttingen bringen Expertise ein

(her) Wie lassen sich Anwendungen mit Künstlicher Intelligenz (KI) so weiterentwickeln, dass wir ihre Chancen nutzen können? Forschende der Universität Göttingen bringen ihre Expertise zur Sprach- und Datenverarbeitung, Robotik und Interaktion sowie Rechtspraxis in unterschiedlichen Projekten ein.

Prof. Dr. Lisa Beinborn möchte KI und die sprachliche Vielfalt noch besser zusammenbringen. Momentan würden Computermodelle vorwiegend für die englische Sprache und eine Mainstream-Zielgruppe verbessert, erklärt die Professorin für Human-Centered Data Science. Deshalb will sie mit ihrem Team

herausfinden, wie gut die aktuellen Modelle Charakteristika anderer Sprachen abbilden, sowie Modelle entwickeln, die an verschiedene Zielgruppen angepasst werden können und individuelle Unterschiede besser repräsentieren. „Dafür orientieren wir uns an der menschlichen Sprachverarbeitung und nutzen Eye-Tracking-Signale und Erkenntnisse aus der Kognitionsforschung“, sagt Beinborn.

Wie können Fachkräfte im Bereich Pflege und Rehabilitation mit Hilfe von Technik unterstützt werden? Dieser Frage widmet sich das neue Projekt „Nachhaltige Mensch-KI-Zusammenarbeit“ am Simula-

tionswissenschaftlichen Zentrum Clausthal-Göttingen (SWZ). Die 14 Professor\*innen der TU Clausthal, der Universität und Universitätsmedizin Göttingen sowie der HAWK am Standort Göttingen wollen die Möglichkeiten zum Einsatz von KI-unterstützter Robotik untersuchen und erproben.

Zu den Forschungsfragen gehört, welche Sensoren und KI-Verfahren erforderlich sind, um menschliche Befindlichkeiten, Absichten und Aktionen zu erkennen und vorherzusagen. Erforscht werden aber auch Grundsatzfragen zu Ethik, Schutz von Privatheit der Beteiligten und die Auswirkungen auf Vertrauen

und Akzeptanz. Von der Universität Göttingen beteiligen sich Prof. Dr. Delphine Reinhardt und Prof. Dr. Ramin Yahyapour vom Institut für Informatik sowie Prof. Dr. Anne Schacht vom Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie, die zu Kognition und sozialer Interaktion forscht.

Sie ist gemeinsam mit dem Physiker Prof. Dr. Florentin Wörgötter auch an dem SWZ-Projekt „Kognitiv und Empathisch Intelligente Kollaborierende Roboter“ beteiligt. Dabei geht es um die Frage, wie Roboter zum Beispiel in der industriellen Fertigung konfliktfrei und gefahrlos mit Menschen Hand in Hand arbeiten könnten.

Ein neuer Forschungsverbund aus sieben Universitäten untersucht die Chancen moderner Softwaretechnologien im Rechtswesen. „Ziel unseres Projekts ist es, die Bedingungen für die Akzeptanz und Akzeptabilität von KI-Systemen zu verstehen und Maßnahmen zu entwickeln und zu erproben, die zur gesellschaftlichen und individuellen Akzeptanz des KI-Einsatzes in der Justiz beitragen“, sagt Prof. Dr. Philipp Reuß vom Institut für Privat- und Prozessrecht. Das Projektteam besteht aus Expert\*innen aus den Bereichen Recht, Informatik, Betriebswirtschaftslehre sowie Arbeits- und Organisationspsychologie.

# „Die Arbeit macht mir viel Spaß, aber sie kostet auch Zeit“

Friedemann von Lampe erhält Lehrpreis für Statistikmodul in der Ökologie – aktives Lernen und Austausch mit Studierenden

(gb) „Viele, die Biodiversität studieren, sehen Statistik nur als notwendiges Übel, aber sie ist eine wichtige Voraussetzung, um wissenschaftlich zu arbeiten.“ Seit zehn Jahren lehrt Friedemann von Lampe an der Fakultät für Biologie und Psychologie das Modul „Statistik mit R in der Ökologie“. Für seine herausragenden Lehrleistungen und sein beeindruckendes Engagement in dieser Veranstaltung wurde er im Februar 2025 mit einem Lehrpreis der Universität Göttingen ausgezeichnet.

„Seine innovativen Lehrmethoden, die interaktives Lernen fördern, sowie sein exzellenter Austausch mit den Studierenden leisten einen wichtigen Beitrag zur Exzellenz in der Lehre“, so die Jury. Von Lampe zeige, dass Dozierende auch in anspruchsvollen Fachbereichen mit hervorragender Lehre Studierende begeistern und inspirieren können.

Im Kurs erarbeiten sich die Studierenden nicht nur ein Verständnis von statistischer Datenerhebung und -aufbereitung, sie müssen auch die Programmiersprache R lernen. R ist inzwischen Standard in der empirischen Wissenschaft, weil es flexibel und Open Source ist. Da die Studierenden ganz unterschiedliche Vor-



Friedemann von Lampe ist Doktorand in der Abteilung Vegetationsanalyse und Phytodiversität

erfahrungen haben, hat von Lampe Selbstlernmodule für R entwickelt und ein eigenes Wiki erstellt. Dort können die Teilnehmenden ihr Wissen in Übungen testen.

Viele Anregungen hat von Lampe im Zertifikatskurs der Hochschul-

didaktik erhalten. „Gerade der Austausch mit Lehrenden aus anderen Fachrichtungen war unheimlich bereichernd“, sagt er. So etablierte er Vorstellungsrunden zu Anfang der Kurse, führte aktivierende Elemente wie Zweierdiskussionen in die Vor-

lesungen ein und plante Zeit ein für bildschirmfreie Gruppenarbeit. Zwischendurch arbeitet er mit interaktiven Elementen wie Quizz oder Wordclouds, anonyme Fragen sind jederzeit willkommen. „Im Kern habe ich an ganz vielen kleinen Stel-

len Dinge verändert, um Studierende mehr zu aktivieren“, erklärt von Lampe.

Auch Vorschläge von den Studierenden hat der Biologe aufgenommen. „Wir machen jetzt regelmäßig alle 15 Minuten Dehnübungen – auch mitten in der Vorlesungsfolie“, sagt er. Seine Angebote kommen an. „Ein tolles Lern- und Arbeitsklima im Kurs“, so lautet ein Feedback aus dem Evaluationsbogen, eine weitere Rückmeldung ist: „Ich hatte nie das Gefühl, ‚dumme Fragen‘ zu stellen.“

„Die Arbeit macht mir viel Spaß, aber sie kostet auch Zeit“, resümiert von Lampe, der momentan an seiner Doktorarbeit in der Abteilung Vegetationsanalyse und Phytodiversität schreibt. Grundsätzlich kann er sich gut vorstellen in der Lehre zu bleiben. Er lobt die Atmosphäre in der eigenen Abteilung, in der Lehre einen angemessenen Raum hat.

Von der Universität wünscht er sich eine höhere Wertschätzung der Lehre, die sich auch in einer längerfristigen Stellenplanung ausdrückt, gerade bei den Methodenkursen. „Die wenigsten Arbeiten kommen ohne Statistik aus“, so seine Einschätzung.

[www.uni-goettingen.de/lehrpreis](http://www.uni-goettingen.de/lehrpreis)

## Physik und Theologie, Pflege und Jura

Universität Göttingen richtet vier neue Bachelorstudiengänge ein

(gb) Die Universität Göttingen richtet vier neue Studiengänge ein. Zum Wintersemester 2025/26 startet mit dem vierjährigen Bachelorstudiengang „Physik interdisziplinär“ ein deutschlandweit einzigartiges Programm an der Fakultät für Physik. In dem achtsemestrigen Studiengang haben Studierende zusätzlich zum Physik-Bachelor die Wahl zwischen sieben spannenden Minor-Fächern: von Biologie und Chemie über Data Science, Informatik und Mathematik bis hin zu Philosophie und Wirtschaftswissenschaften. „Physik interdisziplinär“ ist für alle Studieninteressierten geeignet, die ein tiefgreifendes Verständnis für Physik entwickeln und gleichzeitig dem Interesse an anderen Fachgebieten nachgehen möchten.

Ebenfalls zum kommenden Wintersemester startet der dreijährige englischsprachige Bachelorstudiengang „Intercultural Theology“. Er vermittelt Kenntnisse über das Christentum in verschiedenen kulturellen und religiösen Kontexten in der ganzen Welt. Absolvent\*innen werden befähigt, kontextsensibel in Gemeinden, Bildungseinrichtungen und anderen Organisationen zu arbeiten oder den Göttinger Masterstudiengang „Intercultural Theology“ zu besuchen.



Studierende treffen sich im Café Campus am Platz der Göttinger Sieben

Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang „Praxisorientierte Pflegewissenschaft“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Göttingen vereint Pflegewissenschaft und Spezialwissen in einem Studienangebot für examinierte Pflegefachkräfte. Studienschwerpunkte sind wahlweise die Intensiv- und Anästhesiepflege oder die onkologische Pflege. Der Studiengang dauert sechs Semester und ist berufsbegleitend möglich.

Schon zum Sommersemester 2025 beginnt der Bachelorstudiengang Rechtswissenschaften (LL.B.). Zugangsvoraussetzungen sind eine

bestandene Zwischenprüfung und die Einschreibung in den Studiengang Rechtswissenschaften (Erste Prüfung, ehemals Staatsexamen). Studierende dieses Studienganges werden in der Regel automatisch ab dem vierten Fachsemester zusätzlich in den Bachelorstudiengang eingeschrieben. Die Studierenden können den Bachelorabschluss (LL.B.) ergänzend oder alternativ zur ersten Prüfung des Staatsexamens erwerben.

[www.uni-goettingen.de/Physik+X](http://www.uni-goettingen.de/Physik+X)  
[www.uni-goettingen.de/de/695602.html](http://www.uni-goettingen.de/de/695602.html)  
[www.uni-goettingen.de/de/693730.html](http://www.uni-goettingen.de/de/693730.html)  
[www.uni-goettingen.de/de/640802.html](http://www.uni-goettingen.de/de/640802.html)

## Alte Kulturen neu entdeckt

Studentische Sonderausstellung im Forum Wissen

(her) Vergangene Kulturen sind verstaubt? Dass dies nicht so ist, zeigen Studierende in der Sonderausstellung „Don't look back – Alte Kulturen neu entdecken!“. Sie ist noch bis 29. Juni 2025 im Forum Wissen zu sehen.

Studierende der Fächer Ägyptologie und Koptologie, Alte Geschichte, Klassische Archäologie, Kunstgeschichte und Ur- und Frühgeschichte haben gemeinsam mit dem Forum Wissen eine Ausstellung konzipiert, die neue Forschungsfragen und Methoden der Altertumswissenschaften aufgreift und Exponate aus den Sammlungen der Universität Göttingen präsentiert. Zu den ausgestellten Objekten gehören archäologische Funde alltäglicher Dinge sowie besondere Exponate

wie ein historischer Brunnen, eine Ringsonnenuhr und die sogenannte Gotha-Mumie. Diese gelangte 1810 nach Göttingen, Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg schenkte sie dem Göttinger Naturforscher Johann Friedrich Blumenbach. Sie wird in einem geschützten Ausstellungsbereich präsentiert, wobei ethische Fragen im Umgang mit menschlichen Überresten thematisiert werden. Das studentische Ausstellungsprojekt lädt dazu ein, über den Umgang mit unserem kulturellen Erben nachzudenken. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf technischen Innovationen vergangener Epochen, die bis heute von Bedeutung sind.

[www.forum-wissen.de/sonderausstellungen/dont-look-back/](http://www.forum-wissen.de/sonderausstellungen/dont-look-back/)

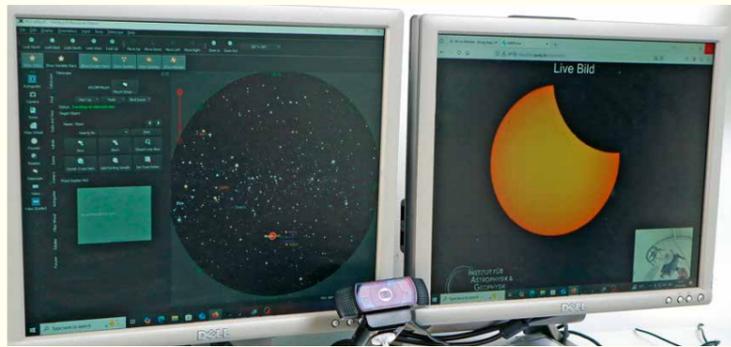


# Faszinierender Blick in den Himmel

Astrophysiker bieten seit über 30 Jahren Erlebnisse und Informationen an

(her) Pünktlich zum Höhepunkt der partiellen Sonnenfinsternis Ende März 2025 öffnet sich die Wolkendecke; die Besucher\*innen auf der Dachterrasse des Instituts für Astrophysik und Geophysik haben freie Sicht. Sie folgen dem Schauspiel gefahrlos durch die bereitgestellten „Finsternisbrillen“ und werfen einen Blick durch das mit einer Folie geschützte mobile Teleskop.

Obwohl an diesem Tag der Mond nur bis zu 18 Prozent der Sonnenscheibe bedeckt, lockt der Astronomietag Jung und Alt an. Auch in diesem Jahr bieten das Uni-Institut, das Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung und der Förderkreis Planetarium Göttingen ein gemeinsames Programm an. Am Abend wird es wieder voll auf der Dachterrasse der Astrophysik. Die Besucher\*innen warten geduldig vor der Tür der Kuppel, um im Spiegelteleskop der Profis Jupiter mit sei-



Bilder und Daten der Sonnenfinsternis im Live-Stream

nen Monden Ganymed und Europa zu sehen.

Mittendrin stehen die Astrophysiker Dr. Klaus Reinsch, Dr. Harald Nicklas, Prof. Dr. Ansgar Reiners und Masterstudent Meng Ho Tan. Sie justieren die Teleskope, sorgen für einen Live-Stream, erklären die Himmelsphänomene, die Technik und ihren Forschungsalltag. Mehrmals im Jahr lädt das Institut zu öffentlichen Führungen mit Blick

durch das Spiegelteleskop ein. „Bei zunehmendem Mond ist dessen Topografie besonders gut zu erkennen“, so Reinsch.

Er kam im Jahr 1993 nach Göttingen und engagiert sich seitdem unter anderem für die Öffentlichkeitsarbeit – zunächst im Observatorium am Hainberg, seit dem Umzug der Astrophysik vor 20 Jahren im Physik-Gebäude am Nordcampus. Reinsch und seine Kollegen freuen



Auf der Terrasse: Klaus Reinsch beobachtet das Ereignis durch die „Finsternisbrille“

sich über das anhaltend große Interesse und nutzen es, um bei den öffentlichen Führungen ihre Arbeit allgemeinverständlich zu vermitteln.

„Es herrscht die Vorstellung, dass wir jede Nacht am Teleskop sitzen und in den Himmel gucken“, erzählt Reinsch. „Heutzutage arbeiten Teleskope vollautomatisch; die Bilder und Daten erhalten wir direkt in den Computer.“ Bevor die Menschen den beliebten Blick durch das

Teleskop werfen, hören sie in einem Vortrag zu wechselnden Themen, worüber die Astrophysiker\*innen forschen.

Nun wird die Steuerungstechnik der Teleskope aktualisiert, die vor allem in Lehre und Forschung zum Einsatz kommen. Die nächste Gelegenheit, einen Blick durch die Geräte der Profis zu werfen, haben Besucher\*innen dann bei der Nacht des Wissens am 21. Juni 2025.

## Impressum

**Herausgeber:** Der Präsident der Georg-August-Universität Göttingen

**Redaktion:**  
Heike Ernestus (her) (verantwortlich)  
Gabriele Bartolomaeus (gb)  
Romas Bielke (bie)  
Anne Mareike Keßler (amk)  
Katrin Pietzner (kp)  
Verena Schäfer (vs)  
Eva Völker (ev)

**Mitarbeit:**  
Max-Planck-Institut für Multidisziplinäre Naturwissenschaften (mpi-nat)

**Anschrift der Redaktion:**  
Georg-August-Universität Göttingen  
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit –  
Pressestelle  
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen  
Telefon 0551 39-24342  
E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de

**Fotos:**  
Jens Adam (Seite 5)  
Peter Heller (Seiten 1 und 8)  
Sina Hurnik (Seite 2)  
Klein und Neumann (Seite 5)  
Christoph Mischke (Seite 6)  
Swen Pförtner/MPI für Multidisziplinäre Naturwissenschaften (Seite 3)  
Lyudmila Shumilovskikh (Seite 4)  
Universitätsmedizin Göttingen/Frank Stefan Kimmel (Seite 3)

**Endproduktion:**  
Rothe Grafik, Georgsmarienhütte

**Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn

**Auflage:** 5.000 Exemplare

**Online-Ausgabe:**  
Die Universitätszeitung ist auch als Blätterkatalog und als pdf verfügbar:  
[www.uni-goettingen.de/uniinform](http://www.uni-goettingen.de/uniinform)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassenden wieder, nicht unbedingt die des Herausgebers oder die der Redaktion.

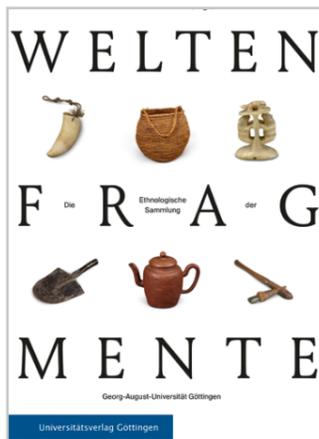
## Begeisternde Artefakte

(her) Die Ethnologische Sammlung der Universität Göttingen mit ihren rund 19.000 Objekten aus aller Welt zählt zu den bedeutendsten Lehr- und Forschungssammlungen im deutschsprachigen Raum. In dem nun erschienenen Band setzen sich 73 Autor\*innen aus 20 Ländern mit Objekten und Ereignissen aus Geschichte und Gegenwart dieser Sammlung auseinander. So lernen wir zum einen zahlreiche Objekte und ihre (Kultur-)Geschichte kennen – vom Angelhaken aus Tahiti über Männerschmuck aus Japan bis zum Essgeschirr aus Mexiko. Zum anderen bekommen wir tiefe Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit mit den Objekten, in Forschungsreisen und aktuelle Debatten. Wie wirken Musik, Tanz und Tanzkleidung im Kampf gegen den Klimawandel im Pazifikstaat Kiribati? Welchen Wert haben gesammelte Tattoo-Werkzeuge für die heutige Bevölkerung? Wie werden Menschen in Tansania in die heutige Provenienzforschung eingebunden? Vorangestellt ist eine Einführung in die Sammlung sowie die zahlreichen Sammler\*innen und ihre Motivation. Es sind diese anschaulichen und vielschichtigen Einblicke, die das Buch lesenswert machen.

**Michael Kraus (Hg.): Weltenfragmente. Die Ethnologische Sammlung der Georg-August-Universität Göttingen, Universitätsverlag Göttingen 2024, 624 Seiten, ISBN 978-3-86395-633-2, 42 Euro und als kostenloses E-Book, DOI 10.17875/gup2024-2657**

## Transnationaler Rechts- und Ideologietransfer

(her) In diesem Sammelband zur transnationalen Dimension des Nationalsozialismus wird der Rechts- und Ideologietransfer aus vielen Perspektiven beleuchtet – und damit Lücken in der rechtsgeschichtlichen Forschung gefüllt. Diese Forschung sei Aufarbeitung von Vergangenem, aus der auch Mahnung für Gegenwart und Zukunft erwachse, schreibt die Göttinger Rechtshistorikerin und Mitherausgeberin Prof. Dr. Eva Schumann im einleitenden Kapitel. Die Beiträge sind Ergebnis einer deutsch-ungarischen Forschungskoooperation, in der die Beziehungen und der Austausch zwischen Juristen des NS-Regimes und Ungarns vor allem in der zweiten Hälfte der Horthy-Ära aufgearbeitet wurden, und blicken auch auf das Verhältnis zu Österreich, Japan und die Slowakei. Thematisiert werden zum Beispiel wissenschaftliche Kooperationen und kulturelle Verflechtungen, die Ausgestaltung bilateraler Rechtsbeziehungen, die Entrechtung der jüdischen Bevölkerung in autoritären Staaten Ostmitteleuropas, die deutschen Bemühungen um eine Rechtsharmonisie-



rung im europäischen „Großraum“ und die Einflussnahme mithilfe des NS-Volkgruppenrechts.

**Eszter Cs. Herger und Eva Schumann (Hg.): Nationalsozialismus transnational. Rechts- und Ideologietransfer insbesondere zwischen dem „Dritten Reich“ und Ungarn, Universitätsverlag 2024, 640 Seiten, ISBN 978-3-86395-639-4, 49 Euro und als kostenloses E-Book, DOI 10.17875/gup2024-2662**

## Insektengarten

(her) Im Alten Botanischen Garten der Universität Göttingen mit seinen rund 8.000 Pflanzenarten aus aller Welt finden Wildbienen und andere Bestäuber ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Der Kustos hat sein Wissen und seine Erfahrung für Laien verständlich aufbereitet. Mit praxisnahen Informationen und 180 Farbfotos von Thomas Fechter und anderen möchte er alle Interessierten zur Umsetzung im eigenen Garten animieren. Zu seinen ausgewählten Blütenpflanzen gehören verschiedene Flockenblumen, der Muskateller-Salbei und das einjährige Argentinische Eisenkraut, das sein Favorit unter den „Exoten“ im Naturgarten ist. Zu jeder Pflanze gibt es einen kurzen Steckbrief mit Angaben zu Blütezeitraum, Höhe sowie Standort- und Pflegebedingungen – so wie wir es aus dem Gartencenter kennen. Dass der Nektar die Insekten anzieht, wird durch die vielen Fotos deutlich, die jeweils die Blütenpracht samt Besucher zeigen.

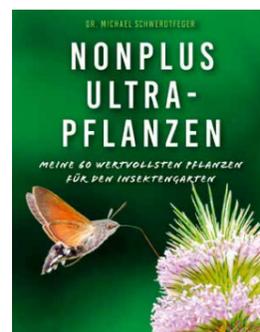
**Michael Schwerdtfeger: Nonplusultra-Pflanzen. Meine 60 wertvollsten Pflanzen für den Insektengarten, Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur e.V. 2024, 256 Seiten, ISBN 978-3-9811343-6-0, 19,80 Euro**

## Juristinnen in BRD und DDR

(her) Mit den Biografien von Juristinnen, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Spitzenpositionen eingenommen oder wichtige Beiträge zur Rechtsentwicklung geleistet haben, beschäftigten sich Göttinger Studierende in einem Seminar. Sie recherchierten den Forschungsstand und werteten zeitgenössische Schriften und Quellen aus. Die nun vorliegenden Ergebnisse verknüpfen die Karriereverläufe dieser Frauen mit ihren Beiträgen zu Fragen der Gleichberechtigung und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie mit den Rahmenbedingungen in den juristischen Berufen im deutsch-deutschen Vergleich.

**Eva Schumann (Hg.): Karrierewege und Wirken von Juristinnen in der BRD und der DDR, Göttinger Rechtszeitschrift Band 8, ISSN 2627-3721, 4 Euro plus Versandkosten und als kostenloses E-Book, <https://journals.uni-goettingen.de/goettinger-rechtszeitschrift>**

LESE-ECKE



# Lehre und Einsatz ausgezeichnet

Universität würdigt besonderes Engagement mit Preisen und Urkunden

(bie/her) Die Universität Göttingen hat im Februar 2025 mehrere ihrer Mitglieder für ihr Engagement in Lehre und Forschung geehrt. Ein Lehrpreis ging an Friedemann von Lampe, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand in der Abteilung Vegetationsanalyse und Phyto-diversität am Albrecht-von-Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften, für sein Modul „Statistik – Grundlagen und Anwendungen in der Ökologie“. Die Jury würdigte vor allem seine innovativen Lehrmethoden und den exzellenten Austausch mit den Studierenden.

Ebenfalls für ihre herausragenden Leistungen und das beeindruckende Engagement erhielten die Lehrenden und Mitarbeitenden im Projekt „Litlog“ einen Lehrpreis. Litlog bietet nach Ansicht der Jury mit seinen vielseitigen Facetten ein stimmiges und überzeugendes Gesamtkonzept und Studierenden vielfältige und herausragende Möglichkeiten, den Journalismus kennenzulernen und selbst journalistisch tätig zu werden. Beide Lehrpreise sind mit jeweils 2.500 Euro dotiert.

Zusätzlich wurde auf Vorschlag des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) der mit 1.000 Euro dotierte



Ein Lehrpreis ging an Lehrende und Mitarbeitende des Projekts „Litlog“

„Sonderpreis der Studierendenschaft für besonderes Engagement“ verliehen. Geehrt wurde Dr. Susanne Bollmus, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Holzbiologie und Holzprodukte der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie, für ihren außerordentlichen Einsatz für inklusives Lehren und Lernen. Ihr breites und für verschiedene Barrieren sensibilisiertes Lehrangebot stößt bei den Studierenden auf eine besondere Wertschätzung, so die Begründung des AStA.

Zum ersten Mal verlieh die Universität Göttingen außerdem im Rahmen des Projekts „Gemeinsam stark: Best-Practice im Patentverbund für Nachhaltige Forschungsverwertung“ (PaNaF) einen Preis für die beste Patentanmeldung 2024. Ausgezeichnet wurden Prof. Dr. Heike Kребber, Abteilung Molekulare Genetik am Institut für Mikrobiologie und Genetik, und Prof. Dr.

Holger Bastians, Abteilung Molekulare Onkologie an der Universitätsmedizin Göttingen, für ihre herausragenden Leistungen und Forschungsergebnisse in der von ihnen mit eingebrachten Patentanmeldung „Antisense long noncoding RNAs for the modification of gene expression and for therapeutic applications“. Diese neue Technologie der Genregulation macht es möglich, die Expression bestimmter Zielgene präzise anzusteuern und zu beeinflussen. Der Patentpreis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Darüber hinaus erhielt Dr. Ioana Todoran, Institut für Herz- und Kreislaufphysiologie der Universitätsmedizin Göttingen, ihre Urkunde im Dorothea-Schlözer-Postdoktorandinnenprogramm. Eine weitere Stelle in diesem Programm ging an Dr. Ana Rita Sá Leite vom Seminar für Englische Philologie.



Patentpreis an Holger Bastians und Heike Kребber



Lehrpreis an Susanne Bollmus (links)

## Auszeichnungen

Fakultät für Physik im Januar 2025: Die Robert Wichard Pohl-Medaille erhielten **Prof. Dr. Stefan Kehrein** und **Prof. Dr. Jörn Große-Knetter** für ihre Vorlesungen; ausgezeichnet wurden auch die Tutor\*innen **Justus Multhaupt**, **Laila Henkes** und **Yannis Rothenwald**. Für ihre Dissertationen erhielten **Dr. John Henri Gaida** den Jan-Peter-Toennies-Physik-Preis, **Dr. Sebastian Contreras Gonzalez**, **Dr. Gregor Häfner** und **Dr. Leon Merten Lohse** je einen Preis der Dr. Berliner-Dr. Ungewitter-Stiftung. Ausgezeichnet wurden zudem die Master-Absolvent\*innen **Skrollan Kai Lennart Detzler**, **Konrad Helms**, und **Johannes Moerland**.

**Dr. Anas Emad** und **Dr. Carlos Mendoza Cruz** erhielten im Februar

2025 den Dissertationspreis des Universitätsbundes Göttingen e. V. Der Forstwissenschaftler Emad beschäftigte sich mit der Messung des Gasaustausches zwischen Land und Atmosphäre und entwickelte die Methode „eddy accumulation“ zu einem leistungsstarken neuen Werkzeug weiter. Der Rechtswissenschaftler Mendoza Cruz beschäftigte sich mit der Rechtfertigung staatlicher Strafe durch Vergeltung. Ihm gelang eine Neubewertung des Vergeltungsbegriffs und eine Neuinterpretation der Strafrechtstheorie Immanuel Kants. Die beiden teilen sich den mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Preis.

Der Forstwissenschaftler **Dr. Jasper Maximilian Fuchs** erhielt im Februar 2025 den mit 10.000 Euro dotierten Gerhard Speidel-Preis der Universität Freiburg. Die Auszeich-

nung würdigt seine Dissertation zu Anpassungsstrategien der Forstwirtschaft an den Klimawandel und sein außergewöhnliches Engagement in der Wissenschaft.

Der Mathematiker **Dr. Shayan Hundrieser** erhielt im März 2025 den mit 1.000 Euro dotierten Förderpreis der Fachgruppe Stochastik der Deutschen Mathematiker-Vereinigung im Bereich Statistik für seine Dissertation zum Thema „Statistischer optimaler Transport und seine entropische Regularisierung“.

Der Physiker **Prof. Dr. Jens Frahm** vom Max-Planck-Institut für Multidisziplinäre Naturwissenschaften wurde im März 2025 für seine innovativen MRT-Verfahren mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt.

## Ruf nach Göttingen angenommen

**Dr. Christian Bartelheimer**, Universität Paderborn, auf eine Juniorprofessur (Tenure Track W3) für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik mit dem Schwerpunkt Enterprise Architecture

**Prof. Dr. Tom N. Grossmann**, Vrije Universiteit Amsterdam, auf eine W3-Professur für Bioorganische Chemie

**Dr. Tim Hülskötter**, Universität Münster auf eine Juniorprofessur (Tenure Track W2) für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht

**Prof. Dr. Kata Moser**, Universität Göttingen, auf eine W2-Professur für Säkularismus in der islamischen Moderne

**Prof. Dr. Francesca Odoardi**, Universitätsmedizin Göttingen, auf eine W3-Professur für Zelluläres und molekulares Imaging neuroimmunologischer Prozesse

**Prof. Dr. Nadja Simeth-Crespi**, Universität Göttingen, auf eine W2-Professur für Molecular Labeling Chemistry

## Externen Ruf angenommen

**Prof. Dr. Anne Christin Hauschild**, Institut für Medizinische Informatik, auf eine W3-Professur für Predictive Deep Learning in Medicine and Healthcare an die Universität Gießen

**Prof. Dr. Angela Schwerdtfeger**, Institut für Öffentliches Recht, auf eine W3-Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungsrecht und ein weiteres Gebiet an die Freie Universität Berlin

## Ruf nach Göttingen erhalten

**PD Dr. Martin Schebeck**, Universität für Bodenkultur Wien, auf eine W2-Professur für Forstentomologie

**Prof. Dr. Silke Schickanz**, Universitätsmedizin Göttingen, auf eine W3-Professur für Kultur und Ethik der Biomedizin

**Prof. Dr. Günter Schneider**, Universitätsmedizin Göttingen, auf eine W3-Professur für Translationale Onkologie

**PD. Dr. Sarah Schulz**, Universität Erlangen-Nürnberg, auf eine W3-Professur für Altes Testament

**Prof. Dr. Claudia Teutschbein**, Uppsala University, auf eine W2-Eva Mayr-StiHL-Stiftungsprofessur für Hydrologie multifunktionaler Landschaften

## Externen Ruf erhalten

**Prof. Dr. Hassina Baraki**, Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, auf eine Universitäts-Professur für Herzchirurgie an die Universität Basel

**Prof. Dr. Benedikt Downar**, Department für Betriebswirtschaftslehre, auf eine W3-Professur für Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung an die Universität Erlangen-Nürnberg

**Prof. Dr. Henrike Manuwald**, Seminar für Deutsche Philologie, auf eine Professur für Germanistische Mediävistik an die Universität Bern

**Prof. Dr. Delphine Reinhardt**, Institut für Informatik, auf eine W3-Professur für Digitale Sicherheit an die Universität Passau

**Prof. Dr. Philipp Reuß**, Institut für Privat- und Prozessrecht, auf eine Professur für Zivil- und Zivilverfahrensrecht an die Johannes Kepler Universität Linz

**Prof. Dr. Katharina Scheidgen**, Department für Betriebswirtschaftslehre, auf eine W3-Professur an die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

## Ruf nach Göttingen abgelehnt

**Prof. Dr. Lara Bossinger**, Universidad Nacional Autónoma de México, Oaxaca, auf eine W2-Professur für Algebra/Algebraische Geometrie

## Externen Ruf abgelehnt

**Prof. Dr. Krisztina Kis-Katos**, Department für Volkswirtschaftslehre, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Umwelt- und Ressourcenökonomik an die Universität Augsburg

**Prof. Dr. Nadja Simeth-Crespi**, Universität Göttingen, auf eine W2-Professur für Medizinische Synthesechemie an die Universität Marburg

Zeitraum: 1. Januar bis 31. März 2025  
[www.uni-goettingen.de/de/personalmeldungen/86097.html](http://www.uni-goettingen.de/de/personalmeldungen/86097.html)



Dissertationspreis des Universitätsbundes e. V. an Anas Emad (links)